

**Buß- und Bettag 2017
Copitz**

Mt. 12, 33-37

Eingangsstück

Begrüßung

EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem

Psalmlesung Ps 1 (EG 732)

Eingangsliturgie

Entlassung in den Kindergottesdienst

Epistel (Röm. 2, 1-11)

EG 144, 1-3 Aus tiefer Not

Evangelium (Lk 13, 6-9)

SVH 43, 1-3 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt

Orgelstück

Predigt (Mt. 12, 33-37)

EG 503, 13-14 Mach in mir deinem Geiste Raum

Salbungshandlung
(Während Salbung: Orgelmusik) CD

Abkündigungen I (wenn vorhanden)

Fürbittgebet

Vater Unser

Abkündigungen II

SVH 066, 1-3 Geh unter der Gnade

Schlußliturgie / Segen

Orgelnachspiel

Kollekte am Ausgang

Lektor

Micklisch / Gemeinde

Nitzsche / Gemeinde

Micklisch / Gemeinde

Lektor

Micklisch / Gemeinde

Nitzsche / Lektor

Micklisch / Gemeinde

Nitzsche

Micklisch / Gemeinde

Salbungsteam

Nitzsche

Nitzsche / Salbungsteam

Gemeinde

Lektor

Micklisch / Gemeinde

Micklisch / Nitzsche

Micklisch

Lektor / Kirchner

Salbungsgottesdienste (Nitzsche)

Lätare 2014 Jes. 54, 7-10

Buß- und Bettag 2014 Jes. 1, 10-17

Lätare 2015 Joh. 12, 20-26

Buß- und Bettag 2015 Luk 13, 6-9

Buß- und Bettag 2017 Mt. 12, 33-37

**Buß- und Betttag 2017
Copitz**

Mt. 12, 33-37

Vom Baum und seinen Früchten

33 **Nehmt an, ein Baum ist gut, so wird auch seine Frucht gut sein;** oder nehmt an, ein Baum ist faul, so wird auch seine Frucht faul sein. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

34 Ihr Otterngezücht, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. 35 **Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz;** und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36 Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie reden. 37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Liebe Gemeinde,

als Pfarrer nehme ich die Bibel sehr ernst. Ich gebe mir Mühe, das, was ich da lese, auch zu verstehen. In der Regel nehme ich mir dazu manches Handwerkszeug zur Hilfe. Ich schau mir die Gedanken anderer an, ich lese die Kommentare oder Fachliteratur, ich schaue, wo mich dieser Bibeltext anspricht und mich und mein Leben und auch das Leben der Hörer in positiver Weise berührt.

Bei dem heutigen Bibeltext hatte ich mehr Fragen als Antworten - besser gesagt: Dieser Text schien mir sogar nicht zu Jesus zu passen. Hat er das wirklich gesagt? Ist die Welt bzw. sind wir Menschen so einfach: guter Baum, gute Frucht, fauler Baum, faule Frucht, ein guter Mensch bringt Gutes hervor, ein böser Mensch Böses?

Ein Ausleger bringt es auf die Spitze und sagt: Das ist wirklich der bekloppteste Beruf: Lehrer in der Baumschule. Also nicht etwa der Gärtnern der Baumschule, der dafür sorgt, dass ein Baum Wasser, Dünger und Licht erhält. Nein, Lehrer in der Baumschule. Ein Lehrer, der den Bäumen mal so richtig ins Gewissen redet und sie zu moralisch einwandfreien Pflanzen macht. Ein Lehrer in der Baumschule kann noch so viel zu den Bäumen sprechen, sie werden sich nicht ändern. Und was ist bitte schön ein guter oder böser Baum? Kann ein Baum böse sein, nur weil er etwa bei Wind auf mein Auto fällt? Kann ein Baum gut sein, weil er Schatten spendet, Nistmöglichkeiten für Vögel bietet, Sauerstoff produziert und am Ende seines Lebens noch Feuer-, Möbel oder Bauholz abgibt?

So sehr ich auch die Bibel und diesen Text versuche, ernst zu nehmen: dieses Bild passt einfach nicht auf uns Menschen. Keiner von uns ist immer nur gut und keiner von uns ist immer nur böse. Wir sind immer eine Mischung. Wir geben uns viel Mühe, unsere Kinder vorurteilsfrei zu erziehen. Sie sollen sich nicht von äußeren Dingen, von ersten Eindrücken, von der Oberfläche eines Menschen beeindruckt lassen und Menschen nicht in Schubladen stecken: guter Deutscher, böser Ausländer. Und dann kommt da so ein Text daher: Guter Baum, böser Baum, guter Mensch, böser Mensch. Er hat einen guten Schatz in sich oder hat einen bösen Schatz in sich. Und demnach dem trägt er gute Frucht oder böse Frucht. Er hat auch keine Chance sich zu ändern.

Ein Baum wird sich auch nicht ändern. Er bleibt der Baum, der er ist: Eine alte windschiefe Weide, eine junge schnell aufgeschlossene Birke, eine dicke alte knorrige Eiche oder ein schon etwas zerzauster Kirschbaum. Aus der Weide wird keine Birke und aus der Eiche keine Kirsche und wenn er den besten Lehrer und die schlaueste Professorin in seiner Baumschule vor sich hätte.

Wir Menschen dagegen sind nie nur schwarz oder nie nur weiß, nie nur gut und nie nur böse. Zu allermeist sind wir genau eine Mischung. Keiner nimmt sich wohl wirklich vor, richtig böse zu sein. Wir geben uns ganz viel Mühe, mit anderen gut umzugehen, auf andere zu achten, ihnen - je nach unseren Möglichkeiten - zu helfen. Aber manches schaffen wir nicht. Uns fehlt der Mut, die Über-

sicht oder die Kraft. Und immer dann, wenn wir das bemerken, versuchen wir es zu ändern, denn sonst würden wir in Verzweiflung und tiefen Krisen enden. Veränderung, Korrektur, Umkehr das ist ja das Thema des Buß- und Bettags. Die Umkehr, die Buße hat uns das Reformationsjubiläum noch einmal deutlich vor Augen gebracht. Sie war Martin Luther eine Herzensangelegenheit. Unser ganzes Leben soll Umkehr, soll Buße sein. So heißt es in These 1 der 95 Thesen¹.

Am Buss- und Bettag geht es darum, selbstkritisch und nüchtern, realistisch und ohne Angst zu bilanzieren, wann wir nicht die waren, die wir eigentlich sein könnten und sein wollen. Wir hoffen darauf, dass Gott uns vergibt, wo wir hinter unseren Möglichkeiten geblieben sind und vor allem geht es darum: es in Zukunft besser zu machen. Um das zu verdeutlichen, ist ein Baum ziemlich das unglücklichste Bild, das man wählen kann.

Gibt es gute oder böse Menschen? Sicher gibt es in der Geschichte ein paar ganz große Übeltäter: verblendete Diktatoren, zynische Gewaltmenschen, Größenwahnsinnige Herrscher. Aber das allerwenigste Böse auf dieser Welt geschieht, weil ein in sich zutiefst böser, hasszerfressener zerstörerischer Mensch das so geplant und gewollt hat. Viel häufiger ist es so, dass einfach eine Verkettung unglücklicher Umstände, Worte, Personen und Situationen ein Gemisch ergeben, bei dem der Einzelne oder eine gestimmte Personengruppe Schaden oder Nachteil erfahren. Am Ende können wir nicht einmal sagen, was der eigentliche Fehler oder das Versagen war.

Ich habe den Eindruck, dass sich die meisten Menschen unserer Zeit darüber sehr im Klaren sind, dass ihr Reden, Tun und Handeln Konsequenzen hat für sie, für andere und für unsere ganze Welt. Woran es fehlt, das ist zumeist ein Stück innere Überwindung, eine Portion Mut, der letzte Anstoß, um eine Veränderung wirklich in Gang zu setzen.

Die Menschen unserer Zeit sind sich darüber im Klaren, dass etwa unserer energieintensiver Lebensstil Konsequenzen für die nachfolgenden Generationen hat. Sie rechnen damit, darüber einmal Rechenschaft geben zu müssen, nicht vor einem himmlischen Gericht, aber im Angesicht ihrer Kinder und Enkel. Die meisten Menschen spüren, wenn sie nicht so sind, wie sie gern sein möchten und sie leiden daran. Sie möchten Veränderung, Umkehr, auch wenn sie das nicht so leicht gegenüber anderen zugeben würden. Viel mehr Menschen, als wir meinen, arbeiten daran, sich ein Stück zu verändern. Mancher sucht sich dazu Hilfe von außen, ein anderer versucht es ganz aus eigener Kraft. Und unsere Welt hat schnell ihre Urteile fertig, wenn ein Mensch hinter seinen Ansprüchen und Zielen an sich selbst zurückbleibt.

Die Rede vom Gericht, bei dem jeder Mensch über jedes gesprochene Wort Rechenschaft geben muss, ist richtig Angst einflößend. Wer Schlechtes über andere redet, sagt dabei mehr über sich selbst als über die anderen. Das hat auch Jesus gewußt, wenn er sagt: Achte auf dein Herz. Achte darauf, mit wem du zusammen bist. Wer es gut mit dir meint. Achte darauf, wer dein Herz berührt. Jesus hat viele gute Worte gesagt, Worte, die mitten ins Herz treffen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ „Ich lebe und ihr sollt auch leben...“ Gute Worte sind wie ein Schatz und Menschen, die es gut mit mir meinen sind genauso ein Schatz.

Und überall, wo es in den Gleichnissen des Matthäusevangeliums einen doppelten Ausgang des Gerichts gibt: die klugen und die törichten Jungfrauen, die gesegneten und die verfluchten, die gegenüber dem geringsten Menschen gehandelt oder versagt haben, fällt uns die Distanz auf zur Rechtfertigung allein aus dem Glauben wie wir das bei Paulus lesen und auch als Mitte der reformatorischen Botschaft kennen.

Wenn schon Menschen mit Pflanzen verglichen werden, dann doch besser so wie im Johannesevangelium, wenn Jesus spricht: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben - Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Joh. 15,5) Mit Jesus verbunden erledigt sich die Frage nach guter

¹ Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht "Tut Buße" usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.

oder schlechter Frucht. Wenn uns etwas mißlingt im Leben, wenn wir weniger gute Früchte hervorbringen, dann war das mit größter Wahrscheinlichkeit immer dann der Fall, als wir uns von diesem Weinstock getrennt haben. Das Böse, das wir dann vollbracht haben, war einfach nur ein Ausdruck einer Mangelerscheinung. Der Busstag ist eine gute Gelegenheit, einen solchen Mangel abzustellen.

Ein Baum braucht Pflege, er muss beschnitten werden, er braucht Wasser gerade auch in dürren Zeiten, manchmal zusätzlichen Dünger – soll er gute Frucht bringen.

Wollen wir gute Bäume sein, die Frucht bringen, mal mehr, mal weniger, brauchen wir den Mut, uns einzugestehen, dass wir angewiesen sind auf Gottes Güte und Barmherzigkeit, brauchen wir das Wissen, geliebt, ein Kind Gottes zu sein, brauchen wir Zuspruch, Ermutigung, neue Wege zu gehen bzw. vertraute weiterzulaufen, brauchen wir Trost, wenn wir gescheitert sind, brauchen wir Widerspruch, wenn wir uns verrannt haben, brauchen wir Vergebung, wenn wir Unrecht getan haben.

Dafür brauchen wir uns gegenseitig, die Fürbitte füreinander, den Zuspruch des anderen, die Bitte um Vergebung und das Bemühen um Versöhnung mit dem, den wir verletzt haben.

Der Buss- und Betttag ist eine Chance, gute Kräfte für das eigene Leben zu entdecken: Worte, Lieder, Gesten, Menschen, die uns gut tun, die unsere Verbindung zu Jesus, dem wahren Weinstock stärken. Amen.

Eingangsgebet²

Wir kommen zu dir,
Gott,
mit unserer Unvollkommenheit,
mit unserem Versagen,
mit unserer Schuld.

Wir wissen: Wir haben Fehler gemacht.
Und wir machen sie immer wieder.

Aus Unvernunft.
Aus Lieblosigkeit.
Aus Egoismus.

Was wir falsch gemacht haben -
dir gegenüber und zum Schaden unserer Mitmenschen -
können wir nicht mehr ungeschehen machen.

So bitten wir dich,
Gott,
hilf uns, die Last unserer Schuld zu tragen.
Verzeih uns unsere Entgleisungen
und gib uns Gelegenheiten,
wieder gut zu machen, was wir versäumt haben.

² Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst II. München 2004 Claudius-Verlag S. 113

Fürbittgebet³

Pfarrer Gott,
 bei dir können wir loslassen, was uns verfolgt,
 bei dir können wir frei werden von allem, was uns bedrängt,
 bei dir können wir Erleichterung finden von allem, was auf uns lastet.

Sprecher 1: Wir bitten dich,
 sieh uns nach,
 was wir falsch gemacht haben,
 verzeih uns,
 wo wir schuldig geworden sind,
 gib uns eine neue Chance,
 wenn wir versagt haben.

Sprecher 2: Hilf uns,
 Fehler, die wir gemacht haben, zuzugeben,
 Schäden, die wir verursacht haben, wieder gut zu machen,
 Verletzungen, die wir anderen zugefügt haben, zu heilen.

Sprecher 3: Lass uns umkehren,
 nach vorn schauen,
 wieder aufeinanderzuzugehen,
 uns miteinander versöhnen,
 einander vertrauen.

Pfarrer: Mache uns bereit,
 aus deiner Vergebung zu leben,
 indem wir selber vergeben
 und die Vergebung anderer annehmen.
 Uns zum Segen
 und dir zur Ehre.

Alle: Vater Unser

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

³ Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst II. München 2004 Claudius-Verlag S. 180

--- Stille ---

Gott richte dich auf mit der heilenden Macht seiner Liebe.

--- Stille ---

Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

Nach ausreichendem Verweilen in der Geste des Segnens folgt der Entlass-Segen:

Christus sei mit dir auf allen deinen Wegen.

Wechsel zur/zum Nächsten

Ganz zum Schluss wird das Salböl auf den Altar zurückgestellt, die Musik endet und die Salbungsgruppe fasst sich an den Händen und spricht (im Halbkreis hinter dem Altar) (zuvor: Gebetsanliegen holen)

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!,
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat;
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilt alle deine Gebrechen. Amen,

Gebet

Vaterunser

Lied

Abkündigungen

Sendung: Gehet hin im Frieden des Herrn!

Gott sei ewiglich Dank.

Segen Der Herr segne dich ...

Amen.

Musik

Die Kollekte wird am Ausgang gesammelt.

Salbungsgottesdienst — Liturgie C

(Fett Gedrucktes sprechen oder singen alle gemeinsam.)

Musik

Begrüßung und Einleitung

Lied/Psalm

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von, Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir sind hier, um gemeinsam Gott anzurufen, auf sein Wort zu hören und uns segnen und salben zu lassen.

In seiner Gegenwart dürfen wir loslassen:

Unsere Sorgen und Ängste, was uns ratlos macht und was uns bindet — all unsere Schuld. Gott lässt uns nicht los. In der Stille sagen wir jetzt, was uns bedrückt und beschämt.

— *Gebetsstille* —

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit: Unsere Zeit steht in deinen Händen, und unsere Wege bereitest du nach deinem Plan. Wir rufen zu dir: **Herr, erbarme dich, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr erbarme dich.** (EG 178.11)

Jesus Christus, gekreuzigt und auferstanden:

Du verbindest, was zerrissen ist, vergibst die Schuld, die wir bekennen und schenkst einen neuen Anfang. Wir rufen zu dir:

Herr, erbarme dich, ...

Geist Gottes, Atem des Lebens:

Du belebst die Müden, gibst Trost den Traurigen und führst uns in alle Wahrheit. Wir rufen zu dir.

Herr, erbarme dich, ...

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt und vergibt uns durch Jesus Christus unsere Schuld. **Amen**
Gebet

Lesung Epistel

Wochenlied

Lesung Evangelium

Lied/Musik

Glaubensbekenntnis

Predigt

Lied

- (1) Heute laden wir besonders die in unserer Mitte ein, die krank sind,
die unter den Mühen ihres Alters leiden oder die in ihrem Leben ein Zeichen der Stärkung suchen.
Wir feiern die altchristliche Liturgie der Salbung, eine besondere Form des Segnens.
Wir haben durch die Salbung Stärkung erfahren und möchten ihnen diese Erfahrung auch ermöglichen.
Wir hoffen, dass Sie Gottes Nähe spüren werden.
Wir nehmen damit auf,
was uns im Jakobusbrief überliefert wird:
- (2) Lesung aus dem Jakobusbrief, Kapitel 5:
Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.
Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also untereinander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

- (3) Lasst uns beten:
Gott, du ewige Liebe,
wir bitten dich für alle, die krank sind in unserer Mitte.
Wir bitten dich für alle, die sich heute schwach fühlen an Leib und Seele. Stärke sie in deiner Barmherzigkeit.
Schenke ihnen Lebenskraft und Heilung nach deinem Willen.
- (4) Jesus Christus,
du bist für uns den Weg durch das Leiden gegangen.
Wir bitten dich um deine Nähe — besonders für diejenigen, die selbst leiden müssen. Richte uns auf durch dein Leben.
- (5) Heiliger Geist, du Kraft des Lebens,
erfülle alle, die krank und schwach sind, mit deiner Stärke. Beleb uns mit deiner göttlichen Liebe. **Amen.**

Musik

Stilles Gebet/Fürbitte der Gemeinde während der Salbung (*die Gebetsanliegen werden auf Zettel geschrieben und auf den Altar gelegt*)
Die Salbungsgruppen beginnen mit der Salbung, zunächst unter sich, damit man sehen kann, wie es geht. Wer gesegnet und gesalbt werden möchte, geht nach vorn. Eine/r salbt, eine/r hält die Schale mit dem Salböl, zwei weitere Assistenten stützen der/dem zu Salbenden den Rücken. Der/Die Salbende bietet dem/der zu Salbenden die eigenen offenen Hände an, so dass er seine/ sie ihre Hände hineinlegen kann.

S: Sage mir bitte deinen Vornamen.

S: taucht einen Finger in das Öl, zeichnet ein Kreuz in jede Handfläche und auf die Stirn des zu Salbenden und spricht:

N.N. (Vorname)

Ich segne und salbe dich im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes.